

Vitale Lernortkooperation

Arcelor Bremen
Flat Carbon Steel Europe



Was ist eigentlich Lernortkooperation?

Die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Lernorten in der Dualen Berufsausbildung bezeichne ich als Lernortkooperation.

Die Kooperation zu Zielen, Inhalten, Verfahren, Zeitplanung, gemeinsame Erziehungsarbeit etc. ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen beruflicher Ausbildung im System der Dualen Berufsausbildung.

Warum kooperieren wir? Worin sehen wir den Nutzen einer funktionierenden Lernortkooperation?

- Wir haben Interesse an der Zusammenarbeit mit anderen Lernorten der Berufsausbildung, weil dies unseren Horizont erweitert und uns so neue Möglichkeiten der Ausbildung eröffnet werden.
- Gemeinsame Verständigungen über die Interpretation der Ordnungsmittel, die Zusammenarbeit mit den Lernorten wie der Schule oder zum Austausch über die Lernarbeit mit den Auszubildenden sind unsere alltäglichen Treiber der Kooperation insbesondere mit den Berufsschulen.
- Kooperation findet informell und institutionell statt. Wir machen die Erfahrung, dass die informelle Kooperation fruchtbarer ist als die formelle.

Wie muss die Zusammenarbeit zwischen den Lernorten angelegt sein, um eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung zu gewährleisten?

- **THESE:** Lernortkooperation muss auf der Basis eines abgestimmten Verständnisses zu den Zielen und Inhalten der Kooperation zwischen den Lernorten stattfinden. Dies scheint uns notwendige Voraussetzung für das Erreichen der in den Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen festgesetzten Ziele der Berufsausbildung.
- **THESE:** Kooperation braucht die angemessene Integration unterschiedlicher Kooperationsebenen wie Lehrer und Ausbilder, Schule und Betrieb aber darüber hinaus auch der Kammer und Behörde.
- **THESE:** Kooperation wird möglich, wenn Lehrer und Ausbilder sich über ihre Denk- und Handlungsmuster aufklären, ihr Rollenverständnis erweitern und darauf aufbauend weiterentwickeln.

- **THESE:** Gelingende Kooperation wird im Verstehen und Verständnis der Auszubildenden und dem darauf aufbauenden Lehr- und Lernangebot durch Ausbilder und Lehrer sichtbar. Dieses Verstehen und Verständnis der Auszubildenden hat ausdrücklich solche Lernangebote einzuschließen, die die berufsfachliche Kompetenz der Auszubildenden weiterentwickeln.
- **THESE:** Die Kooperation zwischen Arbeitsplatz - Lehrwerkstatt – überbetrieblichem Lernort - Unterrichtsraum gelingt vor allem, wenn wesentliche didaktischen Entscheidungen einvernehmlich getroffen und die sich daraus ergebenden Aufgaben bearbeitet werden.
- **THESE:** Kooperation zwischen Ausbildern und Lehrern braucht zu seinem Gelingen die Entsprechung in der Kooperation der beteiligten Institutionen Schule und Betrieb. Diese Kooperation muss auf dem Grundsatz beruhen, dass die gegenseitige Autonomie und Souveränität der Institutionen zu achten und zu beachten ist; Abgrenzungen müssen möglich sein, ohne dass diese trennen.

- **THESE:** Die Ordnungsmittel der Berufsausbildung sind daraufhin zu überprüfen, dass sie Kooperation nicht behindern. Häufig behindern sie die Kooperation durch ihre unabgestimmten inhaltlichen und zeitlichen Festlegungen oder sie werden als Schutz von Akteuren gegenüber Veränderungen missbraucht.
- **THESE:** Die zuständigen Stellen der Berufsausbildung präjudizieren mit ihrem Prüfungsmonopol alle wesentlichen didaktischen Entscheidungen der Berufsausbildung und üben damit Normierungsdruck auf die Gestaltung der Erstausbildung aus.